Inhalt

Heike Kleffner, Matthias Meisner
Vorwort
1990 bis 2016 – Unter Sachsen 9

1 | Die gesellschaftliche Mitte als Gefahrengebiet

Matthias Meisner
Die Relativierer
Die Staatspartei CDU unternimmt zu wenig gegen Fremdenhass 14

Andreas Wassermann
Ein bisschen Singapur – nur ohne Stockhiebe
Wie der erste Ministerpräsident Kurt Biedenkopf das Land prägte 26

Stefan Locke
Sächsische Wut
Pegida: Über Ursachen und Entwicklung einer sehr sächsischen Bewegung 35

Noura Maan, Fabian Schmid
»Wir sind das Volk« – auch im Netz
Wie AfD, Pegida & Co. soziale Netzwerke und rechte Blogs für ihre Propaganda nutzen 47

Tino Moritz, Toralf Staud
Rechtsaußen, mittendrin
Anders als zehn Jahre lang die NPD wird die AfD im Sächsischen Landtag nicht ausgegrenzt 58

Michael Nattke
Eine neue soziale Bewegung von rechts
Der sächsische Schulterschluss von »besorgten Bürgern und Bürgerinnen« und organisierten Neonazis 71

»Die Polizei braucht das Vertrauen aller Bevölkerungsgruppen«
Ein Interview mit Karlhans Liebl von der Hochschule der Sächsischen Polizei 82

Paul Simon, Andreas Raabe
»Liebe Leute. Wir. Wollen. Die. Macht.«
Über Jürgen Elsässer und sein *Compact*-Magazin 89

Amrei Drechsler
Der Fackelträger
Der Dresdner Kabarettist Uwe Steimle, seine Mission und sein Publikum 101

Joachim Huber
Aus für die Wernesgrüner Musikantenschenke
Wie der *MDR* die ostalgische Grundierung seines Programms langsam abbaut 114

2 | Unterwegs. Eine andere Heimatkunde

Oliver Hach
»Deitsch un frei« im Erzgebirge 124

Robert Feustel, Tobias Prüwer
Rosarotes Leipzig
Die Pleißestadt gibt sich aufgeklärt und weltoffen 141

Olaf Sundermeyer
Eine alltägliche Tat
Zwei Familienväter verüben in Meißen einen Brandanschlag auf eine Flüchtlingsunterkunft 152

Sebastian Leber, Matthias Meisner
Wegschauen. Verdrängen. Versagen
Hass in Freital – auch nach der Anklage gegen eine Gruppe von mutmaßlichen Rechtsterroristen 160

Julia Oelkers
Hoyerswerda revisited
Ein Vierteljahrhundert nach dem rassistischen Pogrom in Hoyerswerda erinnern sich Betroffene und Zeitzeugen 172

Dirk Laabs
»Wir arbeiten weiter«
Der »Nationalsozialistische Untergrund« in Sachsen 184

Arndt Ginzel
Die Welt außerhalb des Steinhauses
Wie in Bautzen Hass gegen die sorbische Minderheit und Gewalt gegen Flüchtlinge entstand 200

Thomas Datt
Flucht aus Colditz
Eine rechtsfreie Zone im mittelsächsischen Hügelland 211

Heike Kleffner
Die tödliche Dimension rechter Gewalt
Kamal Kilade und Patrick Thürmer starben, weil sie »anders« aussahen und »anders« dachten 226

Maik Baumgärtner
Die extreme Rechte und Crystal Meth
Die Legende von den Saubermännern und -frauen 238

3 | Wie viel Hoffnung bleibt?

»Die Pegida-Bewegung hat an vielen Orten ein Klima des Hasses erzeugt«
Ein Interview mit Robert Kusche und Andrea Hübler von der Opferberatung des Vereins Regionale Arbeitsstellen für Bildung, Integration und Demokratie Sachsen e.V. 246

Matthias Meisner
Netzaktivismus als Gegenöffentlichkeit
Über die Projekte »Perlen aus Freital«, »Hoaxmap« und »Straßengezwitscher« 253

Imran Ayata
Deutschland liegt in Sachsen 260

Jaroslav Rudiš
Sachsen in Böhmen, Böhmen in Sachsen 265

Anna Kaleri
Mutmaßungen über einen Apfelwurf 271

Ali Schwarzer
Eine unversöhnliche Abschiedsrede 276

Michael Bittner
Die Rückkehr der Döner-Nazis 281

Anhang

Chronik ausgewählter politischer Ereignisse in Sachsen seit 1990 (von Michael Bartsch) 286
Literaturempfehlungen 295
Ortsregister 297
Personenregister 300
Karte von Sachsen 304
Verzeichnis der Zwischenrufe »Mein Sachsen« 306
Verzeichnis der Autorinnen und Autoren 307
Über Herausgeberin und Herausgeber 311

Heike Kleffner, Matthias Meisner

Vorwort

1990 bis 2016 – Unter Sachsen

Es konnte kein bequemes Buch werden.

»Merkel muss weg« und »Lügenpresse, Lügenpresse« grölen seit über zwei Jahren immer montags in Dresden die Pegida-Demonstranten. Vor einer brennenden geplanten Flüchtlingsunterkunft in Bautzen klatschen Gaffer Beifall und behindern die Rettungskräfte. In Dörfern und Kleinstädten wie Clausnitz und Meerane werden Busse mit ankommenden Geflüchteten blockiert.

Längst geht es bei dieser neuen Bewegung von rechts, die ihren Ausgangspunkt in Sachsen hat und die Berichterstattung über den Freistaat dominiert, nicht mehr nur um ein Image-Problem, wie mancher Politiker in Sachsen der Öffentlichkeit einreden möchte. Die gesellschaftliche Auseinandersetzung, die mit dieser Bewegung einhergeht, spaltet Familien, polarisiert an Arbeitsplätzen und Schulen und hat auch sonst handfeste Folgen: Investoren bleiben aus, Wissenschaftler und Studierende kehren Universitätsstädten wie Dresden und Leipzig den Rücken. Einige verteidigen ihre Heimat, andere denken ans Auswandern.

Die Frage »Warum Sachsen?« wird von vielen gestellt, von Bewohnerinnen und Bewohnern des Freistaats ebenso wie von Menschen jenseits der Landesgrenzen. Sie fragen sich: Ist das wirklich alles ein nur sächsisches Phänomen – oder etwas, das ähnlich auch andernorts geschehen kann?

In diesem Buch begeben sich über 40 Autorinnen und Autoren auf die Suche nach Antworten. Für eine neue Heimatkunde vermessen Journalisten wie Oliver Hach und Thomas Datt die kleinen Ortschaften des Erzgebirges und im Leipziger Umland, analysieren Tino Moritz und Toralf Staud die parlamentarische Präsenz am rechten Rand, erinnert Dirk Laabs an die vielen offenen Fragen zum Netzwerk des »Nationalsozialistischen Untergrunds« in Sachsen. Julia Oelkers befragt Betroffene und Zeitzeugen des ersten rassistischen Pogroms nach 1989

in Hoyerswerda. Stefan Locke beschreibt die Entwicklung der Pegida-Bewegung.

Analysen von Andreas Wassermann zum System Biedenkopf, von Joachim Huber zur Geschichte des *MDR* und von Arndt Ginzel zu Bautzen erinnern auch daran, dass die Frage »Warum Sachsen?« nicht erst seit dem kurzen Sommer des Willkommens 2015 für einige Hunderttausend Bürgerkriegsflüchtlinge aus Syrien, Afghanistan, Irak und anderen Krisenregionen aktuell ist. 2004 zog die NPD mit 9,2 Prozent der Stimmen in den Sächsischen Landtag ein. Die Neonazipartei war damit erstmals seit 1968 wieder in einem Landesparlament vertreten und landete nur knapp hinter der SPD. Zeitgleich wurden junge Linke und Migranten von Neonazis in der Sächsischen Schweiz oder in Wurzen im Muldentalkreis (heute Landkreis Leipzig) angegriffen. Michael Bartsch hat dazu eine Chronik »sächsischer Verhältnisse« seit 1990 zusammengestellt.

»Die Sachsen«, sagte der Vorsitzende der CDU-Landtagsfraktion Frank Kupfer im Herbst 2016, seien »konservativ in ihrer Grundhaltung, stolz auf das Erreichte und skeptisch vor dem Fremden«. Er fügte hinzu: »Das ist aber auch ihr gutes Recht.« Damit reagierte die CDU-Landtagsfraktion auf den sogenannten Sachsen-Monitor, mit dem im Auftrag der Staatskanzlei rund 1000 Bürgerinnen und Bürger unter anderem dazu befragt wurden, welche Ressentiments es im Freistaat gibt.

Der Aussage »Die Bundesrepublik ist durch die vielen Ausländer in einem gefährlichen Maß überfremdet« stimmten mit 58 Prozent mehr als die Hälfte der befragten Sachsen und Sächsinnen zu. Vergleichbare Erhebungen wie beispielsweise die »Mitte-Studie 2016« der Universität Leipzig kommen für dieselbe Aussage bei bundesweiten Befragungen auf einen Zustimmungswert von einem Drittel der Befragten. Der Anteil von »Ausländern« liegt in Sachsen mit 3,9 Prozent deutlich unter dem Bundesdurchschnitt von 10,5 Prozent.

Aber warum sind die Sachsen so skeptisch gegenüber Fremdem und Fremden? Und wann schlägt diese Skepsis um in Gewalt beispielsweise gegen Flüchtlinge, ihre Helfer und Helferinnen oder auch Politikerinnen und Politiker? Andrea Hübler und Robert Kusche unterstützen seit mehr als 15 Jahren Opfer rechter Gewalt im Freistaat und stellen

nüchtern fest: »Für pogromartige Zustände wie in Heidenau im Sommer 2015 und in Bautzen im Februar 2016 braucht es die rassistische gewaltbereite Menge, die applaudierende Deckungsmasse und eine nicht handelnde Ordnungsmacht.«

Auch uns als Herausgeber und Herausgeberin dieses Sammelbands bewegt die Frage »Warum Sachsen?« seit den 1990er Jahren. Wir erlebten die überragenden Erfolge der CDU bei der ersten freien Volkskammerwahl und der Landtagswahl 1990, ebenso wie wir die Vertreibung einer türkischen Familie aus Pirna zur Jahrtausendwende begleitet haben, die dort einen Imbiss betrieb. Wir beschrieben, wie damals NPD- und »Blood & Honour«-Kader Jugendklubs übernahmen und das Leugnen von Angstzonen und rechter Dominanz dennoch zum guten Ton in den Amtsstuben gehörte. Und wir lernten Menschen kennen, die – oft genug mit dem Rücken zur Wand – in Orten wie Freital, Meißen oder Bautzen die demokratischen Grundwerte verteidigen und gegen alle Widerstände an der Idee festhalten, dass die Würde aller in Sachsen lebenden Menschen unantastbar sein sollte.

»Werft euch in Warnwesten und schnappt eure Besen!«, hieß es Anfang 2015 in Dresden in einem Aufruf. Eine der kreativen Aktionen gegen Pegida. Dresdner Kulturschaffende hatten dazu augerufen, in Anbetracht von immer mehr Deutschlandfahnen und hasserfülltem, verbalem Müll auf den Straßen der Landeshauptstadt den »Patrioten« hinterherzufegen. Die Symbolik kam an: Bis zu 5000 Menschen beteiligten sich an der »Aktion Neujahrsputz«, um sich gegen rassistische und ausgrenzende Ressentiments zu wehren. Nach nur zwei Runden war dann auch schon wieder Schluss mit der Aktion – nun erinnert das Titelbild dieses Buches von dem Fotografen David Brandt daran. Die Fotos im Buch stammen von Christian Ditsch. Und Klaus Stuttmann hat seine besten Sachsen-Karikaturen beigesteuert.

Das Erstarken von Rechtspopulismus und rechter Gewalt ist bei weitem kein allein sächsisches Problem. Doch in dem Freistaat mit knapp vier Millionen Einwohnern und Einwohnerinnen zeigen sich wie im Brennglas Probleme, die es auch in anderen Teilen Deutschlands und Europas

gibt. Deshalb lohnt der genaue Blick. Stilistisch fällt er bewusst heterogen aus: Analysen und Reportagen wechseln sich ab. Und wir haben ganz unterschiedliche Sachsen-Kennerinnen und -Kenner um »Zwischenrufe« gebeten: zum Beispiel die Opernsängerin Iris Stefanie Maier, den Maler Michael Triegel, den syrischen Journalisten Tarek Khello, die Schauspielerin Annedore Bauer, den ehemaligen sächsischen Innenminister Heinz Eggert, die Bloggerin Nhi Le. Hinzu kommen einige eher literarische Beiträge, etwa von Jaroslav Rudiš, Anna Kaleri und Küf Kaufmann. Imran Ayata bilanziert: »Deutschland liegt in Sachsen.«

Wir bedanken uns bei den vielen, die dieses Buch mit Hinweisen, Rat und tatkräftiger Hilfe möglich gemacht haben, stellvertretend bei unserem Verleger Christoph Links, unserem Lektor Patrick Oelze und dem Team des Verlags.